

# Wesenszüge des Barock in den Titeln seiner Predigtbücher

Von Johannes Baptist S c h n e y e r, Freiburg

In der Predigtgeschichte sind noch zwei längere, durchaus nicht unbedeutende Epochen wenig aufgehehlt, die Periode der scholastischen Predigt und das Zeitalter des Barock. Trotz vieler Einzelhinweise<sup>1)</sup> und wichtiger zusammenfassender Darstellungen der scholastischen Predigt<sup>2)</sup> haben wir bis heute weder einen Überblick über das bisher Erarbeitete noch eine Vorstellung, welche eine Masse handgeschriebener Predigten in den Bibliotheken der Erarbeitung harren. Beinahe noch verwirrender ist der Eindruck, den die Flut der barocken Predigtliteratur auf uns macht. Bis in unser Zeitalter beherrschte das negative Urteil der Aufklärungszeit, die weder den Geist noch die Ausdrucksformen des Barock mehr verstand oder verstehen wollte, selbst angesehene Vertreter der homiletischen Wissenschaft<sup>3)</sup>. Diese Verkennung und Abwertung der Barockpredigt mag manchen von einer Begegnung mit ihr abgehalten haben. Doch wurden trotz der vorherrschenden Geringschätzung der Barockpredigt zwei wertvolle Ansätze gemacht, in das Predigtschrifttum jener Zeit einzudringen.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, da bedeutende französische Forscher die mittelalterliche Predigtliteratur zu erschließen begannen<sup>4)</sup>, ging der württembergische Pfarrer Dr. Joh. Nepomuk B r i s c h a r daran, das Predigtgut der Nachreformations- und Barockzeit zu sichten und in ausgewählten Stücken vorzulegen. Brischar hatte nicht nur einen klaren Blick für die hohe literarische und homiletische Bedeutung der Barockpredigten<sup>5)</sup>, er hatte auch den Mut und die

<sup>1)</sup> Gedacht ist an alle Abhandlungen und Aufsätze in den Fachzeitschriften über einzelne Prediger oder Predigthandschriften.

<sup>2)</sup> Einige wichtige Werke seien genannt: L. B o u r g a i n, *La chaire française au XII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1879; A. L e c o y d e l a M a r c h e, *La chaire française au moyen âge spécialement au XIII<sup>e</sup> siècle*, 2 Paris 1886; P. G l o r i e u x, *Répertoire des Maîtres en Théologie de Paris au XIII<sup>e</sup> siècle*, 2 vol., Paris 1933/4; R. C r u e l, *Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter*, Detmold 1879, Darmstadt 1966; A. L i n s e n m e y e r, *Geschichte der Predigt in Deutschland von Karl. d. Gr. bis zum Ausgang des 14. Jahrh.*, München 1886; G. R. O w s t, *Preaching in medieval England. An introduction to Sermon-Manuscripts of 1350–1450*, Cambridge 1926; d e r s., *Literature and pulpit in Medieval-England. A neglected chapter in the history of English letters and of the English people*, New York/Cambridge 1933; A. Z a w a r t, *The history of the Franciscan Preaching and of Franciscan Preachers 1209–1927*, a biobibliographical study (Franciscan Studies, 7), New York 1928.

<sup>3)</sup> Z. B. den um die Homiletik hochverdienten Bischof v. K e p p l e r, der in seinem heute noch weithin gültigen Artikel über die *Predigt* in Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon X<sup>2</sup> (Freiburg 1897) 343 schreibt: »In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist wohl der tiefste Punkt in der ganzen Entwicklung der Predigt zu erkennen«. – Ebenso urteilt Keppler in dem Aufsatz *Beiträge zur Entwicklung der Predigtanlage*, in: Theol. Quartalschrift 74 (1892) 115–118. – Keplers Urteil hat sich der österreichische Homilet F. S t i n g e d e r ganz zu eigen gemacht: »Die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts bedeutet den tiefsten Punkt der Predigt überhaupt«, *Geschichte der Schriftpredigt* (Predigt-Studien, 2), 1920, 149.

<sup>4)</sup> Siehe Anm. 2.

<sup>5)</sup> Wir führen einige seiner Erkenntnisse an: »Manche Redner haben ihre Muttersprache sehr gut gehandhabt . . . Im allgemeinen kann von einer Roheit des Ausdrucks und einer Unbeholfenheit der Darstellung keine Rede sein (Vgl. dagegen die Ansichten L. S t i n g e d e r s, l. c. 149–52). Durch dieses Werk (B r i s c h a r, *Die katholischen Kanzelredner*) werden die bisherigen Ansichten über den Geist, Charakter und Wert unserer älteren deutschen Predigtliteratur gänzlich umgestoßen werden« (B r i s c h a r, *Die katholischen Kanzelredner* I, 1867, Vorrede S. VII). »Was immer interessant und lehrreich ist, aus allen Gebieten des Wissens und des Lebens haben diese Prediger,

Energie, in die heute noch nicht übersehbare Fülle der Barockpredigten hineinzu greifen und sie auszubeuten. Leider blieb sein auf 12 umfangreiche Bände vorgesehenes Werk: *Die katholischen Kanzelredner Deutschlands seit den drei letzten Jahrhunderten*<sup>6)</sup>, das »als Beitrag zur Geschichte der deutschen Kanzelberedsamkeit sowie als Material zur praktischen Benützung der Prediger« gedacht ist, trotz seiner überragenden homiletischen Bedeutung<sup>7)</sup> nach dem 5. Band stecken und wurde bis heute nicht fortgesetzt.

Der zweite Vorstoß in das Predigtschrifttum des Barock ging von dem Literaturhistoriker J. N a d l e r aus<sup>8)</sup>, der von seinem Schüler L. S i g n e r OFM Cap u. a. durch verschiedene Arbeiten über die Barockpredigt<sup>9)</sup> vorangetragen wurde. Bemerkenswert ist vor allem Signers Versuch, das barocke Predigtschrifttum nach seinen Büchern und Titeln in den wichtigsten Bibliotheken aufzunehmen und im *Literaturwissenschaftlichen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft* zu veröffentlichen. Leider ist auch dieses Unternehmen, in das gewaltige Erbe der Predigtliteratur des Barock einzudringen, gescheitert<sup>10)</sup>.

Wir haben hier nicht den Ursachen nachzuspüren, die diese beiden Versuche lähmten, wohl aber die Einsichten, die zu diesen Ansätzen führten und die durch sie bestätigt und vertieft wurden, zu beachten und zu behalten. Wir fassen sie kurz zusammen: Das aus der historischen Kontraststellung verständliche, bis in unsere Zeit fortwirkende<sup>11)</sup> negative Urteil des rationalistischen Humanismus und Klassizismus über die Predigtkunst des Barock ist verfehlt, weil es die Barockpredigt

---

wenigstens die besseren unter ihnen benützt, um ihren Gegenstand von allen Seiten zu beleuchten ... hinsichtlich der Zartheit, Innigkeit und Tiefe des religiösen Gefühls und der Schönheit der Gedanken haben wir viel zu lernen« (ebd. S. VIII). »Die Hoffnung dürfte nicht unberechtigt sein, daß nicht wenige dieser Prediger künftighin von Seite der Kirchen- und Literaturhistoriker einer anerkennenden Erwähnung werden würdig erachtet werden« (ebd. S. XI). Die Stufe der Beredsamkeit der Prediger des 16. Jahrhunderts wird von denen der folgenden (zwei) Jahrhunderte weit überschritten (ebd. S. XIII). »Die homiletischen Schriften dieses (zweiten!) Bandes zählen zu den kostbarsten literarischen Denkmälern des an gehaltvollen literarischen Werken sonst so armen 17. Jahrhunderts« (II, S. XII). »Korrektur und geschmackvoller ist das Deutsche in jener Zeit von niemand geschrieben worden« (III, S. XII).

<sup>6)</sup> Bände 1–5, Schaffhausen 1867–71.

<sup>7)</sup> In seinem Vorwort zu G. L o n g h a y e, *Die Predigt*, Mainz 1935, rühmt O. Miller Brischars Werk: »Wir besitzen zum Glück ... eine gedruckte Sammlung (der Gegenreformations- und Barockpredigten) in dem besten Predigtwerk, das wir Deutschen überhaupt besitzen, in J. N. Brischars großem fünfbändigem Werk: *Die kath. Kanzelredner Deutschlands* ...« (S. XXII).

<sup>8)</sup> Schon seine Feststellungen über Abraham a Sancta Clara und Johannes Nas in seiner *Literaturgeschichte des Deutschen Volkes*, Bd. 14, Berlin 1939, 365–68, 379 sind wichtig genug, bedeutender noch sind die Arbeiten über die Barockpredigt, die er bei seinen Schülern angeregt und gefördert hat.

<sup>9)</sup> L. S i g n e r, *Die Predigtanlage bei P. M. Angelus v. Schorno*. Ein Beitrag zur Geschichte des Barockschrifttums, Assisi 1933; d e r s., *Die Barockberedsamkeit: Prolegomena ihrer Erforschung* in Eberle O., *Barock in der Schweiz*, p. 149–64, Einsiedeln 1930; G. K o r t e, *P. Christian Brez, Ein Beitrag zur Erforschung des Barockschrifttums*, Werl 1935; M. N e u m a y r, *Die Schriftpredigt im Barock*, Paderborn 1939; F. X. H o e d l, *Das Kulturbild Altbayerens in den Predigten des P. Jordan v. Wasserburg*, München 1939; K. B ö c k, *Das Bauernleben in den Werken Bayerischer Barockprediger*, München 1953.

<sup>10)</sup> Die als »opus multorum annorum« geplanten und begonnenen *Beiträge zur Bibliographie der oberdeutschen Renaissance- und Barockliteratur* (in: literaturwissenschaftl. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft) enden nach dem 2. Band. In Bd. 1 (Freiburg 1926) 145–161 hat L. S i g n e r die deutschen Predigten der Kapuzinerbibliothek zu Freiburg i. d. Schweiz aufgenommen, in Bd. 2 (Freiburg 1927) 136–150 hat der gleiche Bearbeiter die Kapuzinerbibliotheken von Dornach und Arth i. d. Schweiz erfaßt.

<sup>11)</sup> Siehe die moderne Bühneninterpretation der Kapuzinerpredigten in Schillers »Räubern« und »Wallenstein«.

nicht aus ihrer Zeit und Umwelt heraus begriffen und beurteilt hat. Nach dem Urteil von Kennern (J. N. Brischar, J. Nadler) hat die Barockpredigt nicht nur homiletischen, sondern in ihren besten Werken auch literarischen Rang. Sowohl ihrer Fülle<sup>12)</sup> wie ihrer Leistung<sup>13)</sup> nach ragt sie zur Höhe barocker Ausdruckskraft auf, wie wir sie in der gestaltenden Barockkunst und im Barockdrama kennen und anerkennen. J. N. Brischars Erwartung besteht daher zurecht, daß die deutsche Literaturgeschichte den besten Barockpredigern (nicht nur Abraham a Sancta Clara!) einen Platz anzuweisen hat<sup>14)</sup>. Es ist vor allem die Pflicht der Homiletik, hier der Literaturgeschichte vorzuarbeiten<sup>15)</sup>. Keine andere Absicht verfolgt diese Arbeit als die Erkenntnis zu fördern, daß das Barockzeitalter nicht nur als eine überaus fruchtbare sondern auch als eine hohe Zeit in der Predigtgeschichte zu gelten hat.

Bis heute steht ein Gesamtverzeichnis der Predigtliteratur des Barocks aus. Wir sind also zur Behandlung unseres Themas auf die bisherigen Ansätze<sup>16)</sup> dazu sowie auf Bibliothekskataloge angewiesen. Leider gibt es für die sicher umfassendste Sammlung dieser Literaturgattung in der Münchener Staatsbibliothek kein Sonderverzeichnis<sup>17)</sup>. Wir können also mit unseren heutigen literarischen und bibliothekarischen Mitteln nur einen Teil der Barock-Predigtliteratur erfassen. Doch erweist sich selbst innerhalb der derzeitigen Begrenzung die Fülle der Titel so reich und vielfältig, daß wir an Hand der notierten Werke unsere Absicht durchführen können, im Blick auf die Buchtitel einige Wesenszüge der Barockpredigt zu erkennen und diese Titel als Zeugnisse von gleich lautender und mitunter auch gleich hoher Aussagekraft zu erfassen, wie wir sie in den Werken der barocken Gestaltungs-<sup>18)</sup> und Bühnenkunst<sup>19)</sup> längst schätzen und gelten lassen.

In die überschäumende *Fülle der barocken Ausdrucksformen* einzudringen und ihre wesentlichen Züge hervorzuheben, haben schon einige Forscher je auf ihrem Gebiet versucht. Am leichtesten noch mag es den Kennern der gestaltenden Kunst gelingen, die Grundlinien barocker Lebens- und Ausdruckskraft aufzuweisen. H. Wölfflin hat in der Konfrontierung mit der Renaissancekunst einige Charakterzüge der Barockkunst hervortreten lassen<sup>20)</sup>. K. Vietor hat Wölfflin's Er-

<sup>12)</sup> Siehe die Bemerkungen und Anmerkungen des nächsten Abschnitts.

<sup>13)</sup> Vgl. die Urteile B r i s c h a r ' s in Anm. 5 und N a d l e r ' s in: *Literaturgeschichte des Deutschen Volkes*, I, 365 ff, 379.

<sup>14)</sup> *Die katholischen Kanzelredner* I, S. XI; siehe Anm. 5. – Dieses Anliegen trägt jetzt auch mit beredten Texten Gg. Lohmeier vor, *Bayerische Barockprediger*, München 1961; als Taschenbuch (in Auswahl): *Geistliches Donnerwetter, Bayer. Barockpredigten*, dtv 1967.

<sup>15)</sup> B r i s c h a r ' s Werk, das der Literaturgeschichte jener Zeit sehr viel zu bieten hat, blieb bislang im allgemeinen unberücksichtigt.

<sup>16)</sup> Teilverzeichnisse der Barock-Predigtliteratur siehe bei: J. K e h r e i n, *Geschichte der kath. Kanzelberedsamkeit der Deutschen von der ältesten bis zur neuesten Zeit*, 2 Bde., Regensburg 1843; J. N. B r i s c h a r, siehe Anm. 6; A. Z a w a r t, siehe Anm. 2; L. S i g n e r, siehe Anm. 10; B o n a v e n t u r a v o n M e h r, *Das Predigtwesen in der Kölnischen und Rheinischen Kapuzinerprovinz im 17. und 18. Jahrhundert* (Bibliotheca-Seraphico-Capuccina, Sectio Historica tom. VI), Rom 1945; E. M o s e r - R a t h, *Predigtmärlein der Barockzeit*, Berlin 1964, 514–524; außerdem einzelne Zusammenstellungen in alten und neuen Bibliothekskatalogen.

<sup>17)</sup> Briefliche Mitteilung vom 21. Febr. 1961.

<sup>18)</sup> Siehe die Bemerkungen und Anmerkungen des nächsten Abschnitts.

<sup>19)</sup> Vgl. vor allem J. M ü l l e r, *Das Jesuitendrama in den Ländern deutscher Zunge vom Anfang (1555) bis zum Hochbarock (1665)*, 2 Bde., Augsburg 1930.

<sup>20)</sup> Nach der allgemeinen Feststellung, daß »der Barock nicht mehr das Vollkommene und Vollendete (wie die Renaissancekunst!), sondern das Bewegte und Werdende, nicht das Begrenzte und Faßbare, sondern das Unbegrenzte und Kolossale, nicht das Sein, sondern das Geschehen, bewegte Massen, Zusammenballung von Teilen ohne Selbstständigkeit« darstellt (*Kunstgeschicht-*

kenntnisse auf dem Gebiet der Barockliteratur beachtet und verwertet<sup>21</sup>). Auch unserer Arbeit wird ein rascher Seitenblick auf diese Einsichten zustatten kommen. Wir skizzieren charakteristische Züge barocker Weltauffassung und Lebenseinstellung, wie sie sich bei der Betrachtung der Barockkunst vor einem Kenner wie G. D e h i o abgehoben haben: »Das ganze Leben wurde eine Bühnenaktion«. Man bemerkt »eine Grenzverwischung zwischen Phantasieleben und gelebtem Leben, eine Überbetonung des Ästhetischen, das Verlangen, sich groß und außerordentlich zu zeigen«<sup>22</sup>). »Barock will Ausdruck, Ausdruck um jeden Preis, auch um den der Form ... Das religiöse Gefühl wurde heiß, dunkel, schwärmerisch, kampflustig ... Schönheit heißt Kraft«<sup>23</sup>). »Der barocke Raum hat etwas Flutendes ... alles einzelne ist Welle, das ganze ist Fluß«<sup>24</sup>). Der Barock ist »ein schmuckbegieriger Stil«<sup>25</sup>). Dabei ist »die Konzentration der gegenständlichen Darstellung auf ein einziges Gemälde von großem, oft riesengroßem Ausmaß« zu beachten<sup>26</sup>). »Die Barockkunst will dem Gefühl des Beschauers nicht Beruhigung und Klarheit geben, sondern seine Seele im Tiefsten aufwühlen, um sie dann umso sicherer zu beherrschen.« Wir finden »hart nebeneinander Naturalismus und Mystik, Leidenschaft und Berechnung, Pracht und Grauen, Glut und Kälte, Sentimentalität und Brutalität«<sup>27</sup>).

Dieses hier angedeutete barocke Welt- und Lebensgefühl spricht uns auch aus den *Predigtbuchtiteln* jener Zeit an. Diese Titel sind gewiß keine Bestandteile der Predigten. Sie wenden sich nicht ans Volk, sondern an den Klerus, an die Käufer und Leser der Predigtliteratur. Aber sie sollen, zumal bei der damaligen Predigtbücherflut, die Interessenten reizen und gewinnen. Darum kommt uns gerade in den Titeln die Phantasie und Aussagekraft der Barockprediger verdichtet, konzentriert entgegen. Wir werfen hier also gleichsam einen Blick in eine der Bibliotheken barocker Predigtliteratur, wie sie in österreichischen Stiften noch anzutreffen sind, und werden ähnlich beeindruckt wie durch einen Blick in die hohe, weite, farben- und lichtfrohe Halle einer Barockkirche oder auf das flutende Leben eines Barockdramas. Dort wie hier sind die Gedanken vieler Köpfe rege, die Kunst vieler Hände am Werk. Die Barockpredigt lebt ebenso tief in und aus ihrer Zeit wie die gestaltende oder die dramatische Kunst jener Epoche.

Wer nur dem einen oder anderen Titel der barocken Predigtliteratur begegnet, wird sich abgestoßen fühlen. Dem sachlich eingestellten oder gar dem nach abstrakten Ausdrucksformen suchenden Menschen der Gegenwart wird ein Predigtbuch,

*liche Grundbegriffe*, München 1929, 10), weist er fünf Leitlinien der barocken Gestaltungskunst nach: 1) Entwicklung vom Linearen zum Malerischen, 2) vom Flächenhaften zum Tiefenhaften, 3) von der geschlossenen zur offenen Form, 4) vom Vielheitlichen zum Einheitlichen, 5) von der absoluten zur relativen Klarheit des Gegenständlichen, von der Darstellung der Dinge, wie sie einzeln genommen sind, zur Darstellung der Dinge, wie sie im ganzen gesehen erscheinen (ebd. 15–17).

<sup>21</sup>) Charakter und Struktur der deutschen Barockliteratur sieht er psychologisch in rationalen (intellektuellen), weltanschaulich in naturalistischen, aber auch idealistischen (irrationalen), subjektivistischen Seelenausdruck suchenden, zum Teil auch in mystisch-erotischen Zügen ausgedrückt. Dabei ist zu beachten, daß die deutsche Barockdichtung keine individuelle, sondern Gesellschaftsdichtung ist; der Mensch spricht aus Konvention, aus gesellschaftlicher Gebundenheit (*Vom Stil und Geist der deutschen Barockdichtung*, in: Germanisch-romanische Monatsschrift XIV [1926] 172 f, 152).

<sup>22</sup>) G. D e h i o, *Geschichte der deutschen Kunst* III, <sup>2</sup>Berlin-Leipzig 1931, 284.

<sup>23</sup>) ebd. 290.

<sup>24</sup>) ebd. 291.

<sup>25</sup>) ebd. 302.

<sup>26</sup>) ebd. 304.

<sup>27</sup>) ebd. 398.

das sich ihm als *Geistliches Löwenbrüllen*<sup>28)</sup> oder als ein *Seraphisch' buß- und lobanstimmendes Waldlerchlein*<sup>29)</sup> vorstellt, höchstens ein überlegenes Lächeln oder ein verwundertes Kopfschütteln abnötigen. Wer aber solche Stimmen im großen Chor der barocken Predigtliteratur vernimmt, wer sie aus dem kraftvollen Lebensgefühl jener Zeit zu verstehen sucht, dem werden sie zu Kündern einer gewiß vergangenen und nicht zurückzurufenden, aber einer großen, lebensvollen Zeit.

Wir versuchen nun, im Blick auf die Titel der barocken Predigtliteratur einige Linien des Lebensstiles jener Zeit abzuzeichnen. Ihr Verlauf soll uns nicht nur an eine Vielzahl von Predigtwerken heranzuführen, er soll uns vielmehr in jene Zeit einführen, aus der allein diese Literatur begriffen und beurteilt werden darf.

Das Mittelalter, besonders die scholastische Zeit, machte, wenn sie überhaupt Predigtreihen unter einen Titel stellte, sachliche Angaben. Als *Sermones de tempore* (Zeit-, Sonntagspredigten), *Sermones de sanctis* (Heiligenpredigten), *Sermones de communi sanctorum* (unbestimmte Heiligenpredigten auf das Fest eines Apostels, Martyrers, Bekenners usw.) stellen sich die allermeisten scholastischen Predigten vor. Verhältnismäßig früh lösen sich die *Sermones quadragesimales* (Predigten für jeden Tag der Fastenzeit) von den *Sermones de tempore*. Wenn schon auf ein bestimmtes Predigtwerk verwiesen wird, dann führt man es nach dem ersten Wort der ersten Predigt an. So zitierte man z. B. den »Abiciamus«. Gemeint ist die mit »Abiciamus opera tenebrarum« (Rom 13, 12) – das ist das Thema der ersten Adventspredigt – beginnende Sonntagspredigten-Reihe des Guillelmus de Malliaco (de Maily). Oder man zitierte das »Suspendium«. Gemeint ist die mit »Suspendium eligit anima mea« (Job 7, 15) – das ist das Thema der ersten Andreaspredigt – beginnende Reihe der Heiligenpredigten des gleichen Verfassers. Im 14./15. Jahrhundert treten dann die *Sermones sensati* (geistvollen, weisen), *parati* (schnellfertigen, griffbereiten), *aurei* auf. Hier sprechen sich Autoreneitelkeit und Reklame aus. Andere Predigtsammlungen werden uns als »Piper« oder als »Flores de tempore« vorgeführt, oder sie heißen einfach nach dem Schriftstellernamen des Verfassers *Greculus*, *Soccus* (Konrad v. Brundelsheim), *Discipulus* (Joh. Herolt). Die am weitesten verbreitete Predigtsammlung des Johannes v. Werden, »*Dormi secure*« geheißten, brachte es nicht nur wegen ihres beruhigenden Titels sondern auch ob ihrer gediegenen Auswahl auf etwa 90 Auflagen. Im 15. Jahrhundert setzen sich allmählich die klangvollen, werbenden Titel durch, deren Fülle uns dann in der Barockzeit umgleißt und umdröhnt. Doch selbst in der Barockzeit ist die scholastische Tradition nicht ganz vergessen. Wir finden auch dann noch sachliche Angaben wie z. B. »*Sermones Breves*«<sup>30)</sup>, *Dominicale*, *Festivale*<sup>31)</sup>, *Conciones rurales*<sup>32)</sup>, *Heiliges Jahr*<sup>33)</sup>, *Christliche Wahrheiten*<sup>34)</sup>, *Das reine Wort*

<sup>28)</sup> L. Wolff, *Rugitus leonis, geistliches Löwenbrüllen, das ist eingriffige Sonntagspredigten ... zum Schrecken und Trost der Sünder verfaßt*, Augsburg 1702.

<sup>29)</sup> Clemens Burghusianus, *Seraphisch- ... Waldlerchlein, das ist hundert Sonn- und Feiertagspredigten*, Augsburg 1734.

<sup>30)</sup> J. Banholzer SJ, *Sermones breves sive allocutiones*, Innsbruck 1715; F. Troyer CanRegSAug, *Sermones breves super omnes dominicas per annum oder kurze Redverfassungen auf jeden Sonntag ...*, Salzburg 1690.

<sup>31)</sup> J. F. M. Koller, *Dominicale, Sonntagspredigten*, Augsburg 1767; ders., *Festivale, Feiertagspredigten*, Augsburg 1771.

<sup>32)</sup> Ch. U. Neuburger, *Conciones rurales, oder: ganze, doch kurze Predigten auf alle Sonntage des Jahres*, Salzburg 1659.

<sup>33)</sup> W. Zumsteeß, *Heiliges Jahr in Discurs und Predigten über alle Evangelien der Sonn- und Feiertage ...*, Würzburg 1701.

<sup>34)</sup> F. X. Brean, *Christliche Wahrheiten ... durch eine Zeit von 20 Jahren vorgetragen*, Köln/Frankfurt/München 1739.

Gottes<sup>35</sup>), Heilsame Streit- und Sittenreden<sup>36</sup>) (letztere mit antireformatorischer Tendenz) usw. Aber solche Titel sind Ausnahmen. Sie gehen unter in der blendenden, klingenden Flut barocken Lebensüberschwanges.

Ausnahmen bilden auch die Titel, die das Selbstgefühl der Verfasser – Demut oder Eitelkeit bleibe dahingestellt – geprägt hat. Dringt bei dem einen (Haupt- und Untertitel) kein geringes Selbstbewußtsein des Verfassers durch: *Der Sünder ohne Entschuldigung, sinn-, lehr-, geistreiche Adventspredigten*<sup>37</sup>), lobt ein anderer Titel auf Grund unabweisbarer Tatsachen die Predigtkunst seines Verfassers: *Der an viele Orte eingeladene Gastprediger*<sup>38</sup>), so gibt uns ein dritter, zumal im 2. Teil des Predigtwerkes, geradezu ein philologisches Rätsel auf: *Minus de minore*<sup>39</sup>), *Minus alterum de minore*<sup>40</sup>). Doch spricht hier ein Franziskaner nur allzu bescheiden von seinem Predigtwerk. Allein, solche Einfälle sind selten.

Das erste auffallende Merkmal des breiten barocken Predigtstromes ist die Anschaulichkeit lebensnaher, diesseitsfroher Menschen. Diese Prediger haben alle Sinne, vorab Augen und Ohren, offen. Predigen sie auch von Gott und den Heiligen, von Himmel und Hölle, sie stehen doch fest und froh auf dieser Erde und lassen Gottes unfassbares Wesen am Gewand seiner Geschöpfe aufleuchten und die ewigen Wahrheiten und Gesetze in Bildern und Gleichnissen sichtbar werden. In diesen Titeln werden alle Sinne angesprochen, oder genauer gesagt, diese Titel wollen in unserem Gedächtnis, in unserer Phantasie die stärksten Sinneseindrücke wieder aufwecken. So suchen sie unser Augengedächtnis, unsere Gesichtphantasie zu fassen. Da leuchten: *Lux evangelica*<sup>41</sup>), *Evangelisches Seelenlicht*<sup>42</sup>), *Lux in tenebris*<sup>43</sup>) vor uns auf. Da zieht die *Helleuchtende Feuersäule*<sup>44</sup>), das *Licht der Wahrheit*<sup>45</sup>) oder auch das *igneum verbum Dei*<sup>46</sup>) vor uns her. Da prangen der *Hortus Salomonis*<sup>47</sup>), der *Hortus mysticus*<sup>48</sup>), der *Hortulus reginae*<sup>49</sup>)

<sup>35</sup>) M. Heimbach, *Das reine Wort Gottes auf Sonn- und Feiertagevangelien ... eingerichtet ...* Köln 1721.

<sup>36</sup>) J. Steiner, *Heilsame Streit- und Sittenreden zur Bestätigung des alleinseligmachenden Glaubens ...*, Breslau 1762.

<sup>37</sup>) P. Giroust SJ, ... aus dem Französischen übersetzt v. Th. Prinz CanRegSAug, Konstanz 1725.

<sup>38</sup>) J. I. Claus, ... *Fest-, Heiligen-, Gelegenheitspredigten*, Augsburg 1749.

<sup>39</sup>) G. Geyss OFM, *Minus de minore, das Mindere von einem Minderen, das ist: Sonntagspredigten über das ganze Jahr*, Konstanz 1694.

<sup>40</sup>) G. Geyss OFM, *Minus alterum de minore, das zweite Mindere von einem Minderen, das ist: Ehren- und Lobpredigten an den Feier- und Festtagen der Heiligen Gottes*, Augsburg und Dillingen 1696.

<sup>41</sup>) H. Engelgrave, ... Amsterdam 1655.

<sup>42</sup>) M. Pecher SJ, *Evangelisches Seelenlicht zur Erkenntnis christlicher Wahrheiten durch sonntägliche Predigten*, Konstanz 1730.

<sup>43</sup>) Lucius Saxoregius OMCap, ... *oder ein Licht in den Finsternissen ...* 1. Teil über die Sonntage, Augsburg und Dillingen 1697; 2. Teil über die Festtage, 1697.

<sup>44</sup>) Joseph a Virgine Maria OCarm, ... *die die Kinder Israels bei der dunklen Nachtzeit aus dem verwirrten Aegypten herausgeführt hat*, Nürnberg 1709.

<sup>45</sup>) P. A. Veggi, *Licht der Wahrheit zur Erleuchtung der Christen, Sittenpredigten*, Augsburg 1744.

<sup>46</sup>) Lukas v. Rothenfels OMCap, ... *Sonn- und Festtagspredigten*, Würzburg 1720.

<sup>47</sup>) I. Schwendimann OFM, *Hortus Salomonis rosis, liliis violisque consitus, qui anquilon et austro perflante aromatis fluxit ... Festivale*, 1. Teil 1697, 2. Teil 1698.

<sup>48</sup>) Athanasius v. Dillingen OMCap, ... *Sonn- und Feiertagspredigten*, Dillingen 1691

<sup>49</sup>) Meffreth, ... *de tempore*, s. l. s. a. (1486?).

oder die *Gaben der Drei Könige Gold, Myrrhen, Weihrauch*<sup>50</sup>). Da reizt uns der Kontrast *Weiß und Schwarz*<sup>51</sup>). Andere Titel wollen unseren Gehörsinn treffen. Da ruft das *Geistliche Löwenbrüllen*<sup>52</sup>) schaudererregende Gehörseindrücke wach. Der *Gallus cantans*<sup>53</sup>) und die *Geistliche Weckuhr*<sup>54</sup>) wollen uns vom Sündenschlaf aufwecken, das *Waldlerchlein*<sup>55</sup>) uns auf Gottes Lob einstimmen. Auf unser Gedächtnis an festliche Chöre und schmetternde Blasmusik hat es der *Hellklingende Ehrenschaal preiswürdiger Heiligkeit*<sup>56</sup>) abgesehen und an gellende Kriegstrompeten gemahnen uns die *Tuba analogica*<sup>57</sup>), die *Tuba verbi Dei evangelica*<sup>58</sup>), die *Tuba rustica*<sup>59</sup>), der *Bipartitus tubarum clangor*<sup>60</sup>). Oder werden nicht unsere Geschmacks- und Geruchseindrücke wach, wenn uns *Rosengärten*<sup>61</sup>), ein *Wäldischer Zweiggarten*<sup>62</sup>), ein *Geistlicher Maibusch*<sup>63</sup>), ein *Malabarischer Apfel*<sup>64</sup>), ein *Osterei*<sup>65</sup>), ein *Salomonischer Honigfladen*<sup>66</sup>), *Evangelische Milch*<sup>67</sup>), *Partikeln vom evangelischen Brot*<sup>68</sup>), das *Bitter-süße Bußkraut*<sup>69</sup>), ein *Christliches Fastenbankett*<sup>70</sup>), eine *Fastliche Speisekammer*<sup>71</sup>), ein *Geistliches Provianthaus*<sup>72</sup>), eine *Geistliche Apotheke*<sup>73</sup>) angeboten werden? Wonne- oder Wehgefühle tasten sich

<sup>50</sup>) H. Schaitter, ... *Unterschiedliche Predigten*, Augsburg 1716.

<sup>51</sup>) J. L. Helbig, ... *Sonn- und Feiertagspredigten*, Nürnberg 1699.

<sup>52</sup>) Siehe Anm. 28.

<sup>53</sup>) I. Trauner, ... *das ist: krähender Haushahn, dem im Sündenschlaf liegenden Hausgesinde des großen Hausvaters zum Wecken bestellt*, Buß- und Passionspredigten, Regensburg 1682.

<sup>54</sup>) Maurus Znadler OMCap, *Sonntagspredigten*, Salzburg 1690.

<sup>55</sup>) Siehe Anm. 29.

<sup>56</sup>) Jordanus Annaniensis OMCap, ... *Heiligenpredigten*, Innsbruck 1734.

<sup>57</sup>) Ch. Selhamer, *Tuba analogica*, sittl. Lehr- und Gleichnispredigten auf alle Sonntage, Nürnberg 1699.

<sup>58</sup>) Michael Angelus Suitensis OMCap, ... *evangelische Trompeten, durch die das Wort Gottes ... jetzt der ganzen Welt verkündet wird*, Einsiedeln 1721.

<sup>59</sup>) Ch. Selhamer, ... *das ist: Neue Gei-Predigten auf alle Sonntage des Jahres ...*, 1. Teil Sonntagspredigten, 2. Teil Festpredigten, Augsburg 1701.

<sup>60</sup>) Christoph v. Graz OMCap, ... *Sonn- u. Festtagspredigten*, Augsburg 1735.

<sup>61</sup>) Q. Rest, *Rosengarten, Marienpredigten*, Ingolstadt 1585; Donatus v. Passau OMCap, *Schmerzhafter Rosengart von hundertblättrigen Rosen, Rosetum dolorosum centifolium*, Sulzbach/Passau 1694.

<sup>62</sup>) Michael Angelus Suitensis OMCap, ... *mit 63 Pflanzen das sind Heiligenpredigten*, 1711.

<sup>63</sup>) E. Mannincor OSB, *Fasciculus sacer, geistlicher Maibusch, Festpredigten*, Salzburg 1681.

<sup>64</sup>) W. Schallerer SJ, ... *oder Jesus der Schmerzhaften und seine Frucht*, Dillingen 1692.

<sup>65</sup>) F. Schilling, *Ovum paschale, Osterei, lehr- u. sittenreiche Predigten v. Ostern bis Trinitas*, 1675.

<sup>66</sup>) J. Pramofer, ... *für die schleckigen Adamskinder, das ist: über das honigsüße Wort Gottes ... Feiertagspredigten*, Augsburg 1715.

<sup>67</sup>) F. J. Lohr, ... *ewige Wahrheiten auf alle Sonntage des Jahres*, 6 Teile, Augsburg 1749.

<sup>68</sup>) Tiberius v. Kaiserstuhl OMCap, *Heil- u. Lehrreiche, größere und kleinere Partikel vom evangelischen Brot des göttlichen Worts in zwölf Körbe eingesammelt*, das sind 120 Predigten auf die Fest- und Sonntage, Konstanz 1721.

<sup>69</sup>) J. Ertl OERAug, *Amara-dulcis, das bitter-süße Bußkraut*, Fastenpredigten, München 1705.

<sup>70</sup>) Amandus v. Grätz OMCap, *Der christlichen Seelen Fastenbankett ... von der geistlichen Schlafsucht*, 4 Augsburg 1718; ders., *Des Bankettes andere Speisen-Auftracht*, 1702, dritte 1705, vierte 1718.

<sup>71</sup>) F. Schilling, *Sonntägliche Predigten, Pennarium quadragesimale*, Nürnberg 1675.

<sup>72</sup>) G. Pistorius, ... *sehr nützliche auf jeden Sonntag des Jahres formierte Predigten*, Ellwangen 1686.

<sup>73</sup>) E. Mannincor OSB, *Dominikale, 2. Teil: Cura sancta oder geistliche Apotheken ...*, Köln 1691.

aus unserer Erinnerung zurück, wenn uns *Öl und Wein des barmherzigen Samariters*<sup>74)</sup> oder das *Collyrium caecorum, die Augensalbe für die Blinden*<sup>75)</sup> gereicht werden oder wenn wir gar an einen *Geistlichen Schwemmeich*<sup>76)</sup> oder an die *Heilreiche Teuch zur geistlichen Schafsschwemme*<sup>77)</sup> geführt werden. Zimperliche Rücksichten kannten diese Barockprediger nicht. Es waren Männer, die mitten im Leben standen, es nach seinen Höhen und Tiefen kannten, die aber den bunten Wirbel des Lebens durchschauten und am Grund des Weltgeschehens Gott und den Teufel am Werke sahen. Darum boten sie ihre ganze Vorstellungs- und Ausdruckskraft auf, um den von so vielen Sinnenreizen bedrängten und verführten Menschen doch für den unsichtbaren Gott und sein Reich zu gewinnen, dessen Glanz unseren Sinnen noch entrückt ist. Jedenfalls ging es diesen Predigern nicht darum, einen Sinnenschmaus einzurichten, ihre Zuhörer in einem Wirbel von Sinneseindrücken mitzureißen, vielmehr sind alle Farben und Klänge, Bilder und Gleichnisse, wie schon einige Titel zeigen, transparent. Durch die Sinneseindrücke dringt die übernatürliche Welt auf uns ein: *Lux in tenebris, tuba verbi Dei*.

Mit der Lebensnähe verbinden diese Titel eine erstaunliche *Weltweite* und *Lebensfülle*, ein zweites Merkmal jener Zeit. Wie weit reicht doch der Blick dieser Menschen! Er durchschweift alle Bereiche der Natur, vom Sternenhimmel aus über Land und Meer spannt er sich bis in die Schächte der Erde, um dort den Quellgründen und den Goldadern nachzuspüren. Vom Tisch und Bett in der Stube eilt er durch die Gassen und Märkte der Stadt, über die Mauern und Wälle hinweg in die Wälder hinein zur Pirsch und Jagd, den Flüssen nach, auf die Meere hinaus, fernen Zielen nach, in abenteuerlicher Fahrt. Doch diese Prediger sind nicht nur Kinder dieser Welt, sie sind vor allem Gottesmänner, die mit dem Auge des Glaubens Himmel und Hölle offen sehen und Welt und Menschen im Spannungs- und Kraftbereich dieser unfassbaren Mächte.

Beginnen wir – im Spiegel der Predigtbuchtitel den Kosmos der Barockzeit betrachtend – mit Gottes Leben und Wirken auf Erden, mit der *Heilsgeschichte* der Menschen. Man hat der Barockpredigt vorgehalten, daß sie der Schriftpredigt abgeneigt sei<sup>78)</sup>. Es stimmt, wenn man unter Schriftpredigt die Erklärung einer biblischen Perikope, sei es in der Form einer Homilie oder der scholastischen Thematik, versteht. Dieser Vorwurf geht aber fehl, wenn er meint, daß in diesen Predigten die Schrift als Quelle des christlichen Glaubens und der christlichen Zucht zu kurz komme. Die meisten dieser Predigten sind voll von Zitaten und Berichten, von Exempeln und Vorbildern aus der Hl. Schrift, sie sind fast übersättigt vom biblischen Bilder- und Wortschatz. In manchen Predigten umfängt uns geradezu die Atmosphäre der Bibel. Schon die Titel der Predigtbücher können uns das zeigen. Diese Prediger sind mit der Geschichte des Alten Bundes wohl vertraut.

<sup>74)</sup> W. Rauscher SJ, *Öl und Wein des mitleidigen Samaritans*, Bd. 1–3, Dillingen 1689–98.

<sup>75)</sup> I. Schwendimann, ... *von dem allereinsten Blute Mariä aus der Kraft des Hl. Geistes ... auf der Schaubühne des Leidens dargeboten auf Kosten Jesu Christ ...* Ermahnungs- u. Bußpredigten auf alle Sonntage, Konstanz 1697, 2. Teil 1698.

<sup>76)</sup> Dionys Geier OMCap, ... *Sonn- und Feiertagspredigten*, Augsburg 1711.

<sup>77)</sup> Tiberius v. Kaiserstuhl, *Bethsaida Probatica ... Passionspredigten*, Kempten 1723.

<sup>78)</sup> Vgl. Stingeders Äußerungen in seiner *Geschichte der Schriftpredigt*, 149 ff.

Die Arche Noe's<sup>79)</sup>, Jakob's Himmelsleiter<sup>80)</sup>, der Evangelische Benjamin<sup>81)</sup>, der Samsonische Bienenschwarm<sup>82)</sup> und Honigfladen<sup>83)</sup>, die Ahrenlesende Ruth<sup>84)</sup>, Der Geduldige Job<sup>85)</sup>, Davids Hirtentasche<sup>86)</sup>, Schleuder und Zither<sup>87)</sup>, Salomons Garten<sup>88)</sup> und *Lectulus floridus*<sup>89)</sup> im Hohenlied deuten gewiß nur auf Schulweisheit hin ebenso wie *Der Berg Sinai*<sup>90)</sup> oder der Nil, *der aus dem Paradisi strömt*<sup>91)</sup>. Doch finden wir auch einzelne Züge, die – bei Priestern und Predigern verständlich – eine Vertrautheit mit der Schrift anzeigen: Da steht Job (1, 8) als *Homo simplex et rectus*<sup>92)</sup> vor uns. Da werden wir mit der *Armatura fortium*<sup>93)</sup> (Cant 4, 4) ausgerüstet, mit der *Medulla cedri Libani*<sup>94)</sup> (cf. Ez 17, 22) gestärkt. Die *Lapides sanctuarii*<sup>95)</sup> (cf. Tren 4, 1) sind zubehauen und aufgeschichtet, um den Tempel des Gottesreiches aufzubauen. Eine *Oliva in campis*<sup>96)</sup> (Eccli 24, 19) bietet ihre Früchte an und die *Flores campi*<sup>97)</sup> (Cant 21, 1) spenden Farben und Duft für die Predigtvorbereitung. In die *Terra viventium*<sup>98)</sup> (Ps 26, 13) werden wir eingeführt und mit der Frucht des geistlichen Kaufmannsschiffes, *Navis institoris*<sup>99)</sup> (Prov 31, 14) versehen.

Erst recht kennen sich diese Barockprediger im Sprach- und Vorstellungskreis des Neuen Testaments aus. Ob die *Vox medica samaritani caelestis*<sup>100)</sup> uns ruft oder

<sup>79)</sup> A. Freyhammer, *Arca Noe evangelica* ... sonn- und feiertägliche Moralpredigten, Augsburg 1740.

<sup>80)</sup> G. Scherer, *Opera III/2: Scala Jacob*, Bruck a. d. Teya 1600.

<sup>81)</sup> Nicolaus Oranus von Lüttich OFM, *Benjamin evangelicus, de conversione Pauli*, Fastenpredigten, Köln 1624.

<sup>82)</sup> Engelbert v. Landshut OMCap, *Samsonischer Bienenschwarm*, München 1709.

<sup>83)</sup> Siehe Anm. 66.

<sup>84)</sup> L. Prugger OFM, *Ruth spicilegians evangelico concionatoria*, Lob- u. Sittenpredigten für die Festtage, 4. u. 5. Teil, Augsburg 1728; L. Prugger OFM, *Passionale Ruth specilegiantis*, Passionspredigten, Augsburg 1735.

<sup>85)</sup> V. Scheffer SJ, *Der geduldige und glückselige Job*, Fasten- und Fronleichnamspredigten, Brünn 1701.

<sup>86)</sup> Chr. Arpagus, *Pera pastoralis, geistliche Hirtentasche*, sonntägliche Ermahnungen, Kempten 1701.

<sup>87)</sup> J. E. Lahieff, *Funda Davidica oder Davidische Schlingen*, Sonn- und Feiertagspredigten, Konstanz 1734; ders., *Cithara Davidica oder Davidische Harfe*, Feiertagspredigten, ebd. 1733.

<sup>88)</sup> Siehe Anm. 47.

<sup>89)</sup> Franz Joseph aus Busmanshausen OMCap, *Lectulus floridus virtutum*. Advents- u. Fastenpredigten, Köln 1684.

<sup>90)</sup> Joseph a Virgine Maria OCarm, *Der Berg Sinai*, 52 Sonntagspredigten, Nürnberg 1712.

<sup>91)</sup> Ph. Kiselius SJ, *Nili mystici ex paradiso voluptatis sive verbi divini septemplici alveo defluentis*, 8 Bde., Bamberg 1666–72.

<sup>92)</sup> Mauritius Nattenhusanus OMCap, ... oder der alte redliche deutsche Michel, Fest- und Feiertagspredigten, 1. Teil, Augsburg 1718, 2. Teil 1725.

<sup>93)</sup> P. Blest, ... Sonntagspredigten, Augsburg 1716.

<sup>94)</sup> H. B. de Lanuz a, ... *conceptus praedicabiles super dominicas*, tom. 1, Köln 1655.

<sup>95)</sup> J. Steiner SJ, ... *Steine des Heiligtums zur Auferbauung eines Tempels Gottes durch ein christliches Leben*, Sonntagspredigten, Prag 1746.

<sup>96)</sup> Franz Joseph aus Busmanshausen OMCap, ... oder geistlicher und fruchtbarer Olivenbaum, Dominikal und de tempore Predigten, Köln 1684.

<sup>97)</sup> Franz Joseph aus Busmanshausen OMCap, ... oder geistliche Feldblumen, Festival oder Festpredigten, Köln 1684.

<sup>98)</sup> F. Schilling, ... *das Land der Lebendigen*, Feiertags- und Festpredigten über die Heiligen, 1682.

<sup>99)</sup> P. Urtlauf OSB, ... *geistliches Kaufmannschiff versehen mit heiligen Lebensmitteln*, Lobpredigten über die Heiligen, Nürnberg 1706.

<sup>100)</sup> Franz Joseph aus Busmanshausen OMCap, ... *Fastenpredigten*, Kempten 1681.

ob wir angehalten werden, mit den *Größeren oder kleineren Stücklein des in 12 Körbe eingesammelten evangelischen Brotes* uns zu stärken<sup>101)</sup> oder an der *Quelle des lebendigen Wassers, das in dreifachem Strahl ins ewige Leben hinübersprudelt*<sup>102)</sup> uns zu laben, ob *Dismas, der bekehrte Schächer*<sup>103)</sup> oder der *Bekehrte römische Hauptmann Kornelius*<sup>104)</sup> uns zu gleicher Tat aneifern, – wir wandern an der Hand dieser Prediger auf den Wegen des Herrn, schauen seine Wunder und lauschen seinen Worten. Da wird uns eingedenk des Mahnwortes Christi, daß der Weg zum Leben eng ist und nur wenige ihn gehen (Matth 7, 14), ein *Sicherer Himmelsweg*<sup>105)</sup> gezeigt, ja sogar ein *Fröhlicher Fußpfad in die Seligkeit*<sup>106)</sup> erschlossen. In die gleiche Richtung weist uns *Der blinde, aber getreue und sichere Wegweiser von Jericho nach Jerusalem*<sup>107)</sup> und mit starker Dringlichkeit wird vor der falschen Richtung gewarnt: *Entdeckter Höllenweg, allen Sündern zu fliehen*<sup>108)</sup>. Daß der *Gute Hirte*<sup>109)</sup> uns anruft, der uns auf seine *Weide* führt<sup>110)</sup> und dem *Verlorenen Schaf* nachgeht<sup>111)</sup>, daß der *Same des Gotteswortes*<sup>112)</sup> ausgestreut und die *Hundertfältige Frucht des himmlischen Ackers*<sup>113)</sup> angeboten wird, daß *Der im Acker verborgene Schatz*<sup>114)</sup> ausgegraben wird, daß wir in den *Weinberg des Herrn*<sup>115)</sup> eingeladen werden – diese Bilder und Gleichnisse verstehen sich für die Barockzeit von selbst. Gesucht, aber nicht weniger bildkräftig sind die Titel vom *Rauchaltar*<sup>116)</sup> oder dem *Leuchter der Apokalypse*<sup>117)</sup>. Man mag das Zurücktretten der Homilie in jener Zeit bedauern, aber an Schriftkenntnis, an Schriftdarbietung und -anwendung können sich diese Prediger zum mindesten mit den Predigern der folgenden Jahrhunderte messen.

Mit der gleichen Aufgeschlossenheit und Sicherheit wie im Gottesreich und in der Heilsgeschichte bewegen sich diese Prediger auch in den *Bereichen der gottgeschaffenen Natur*. Ein Franziskaner drückt uns wie ein rechter Schulmeister gleichsam Handbücher der geistlichen Naturwissenschaft in die Hand, eine *Ornithologia*

<sup>101)</sup> Siehe Anm. 68.

<sup>102)</sup> C. Purselt SJ, ... *Sonn- und Feiertagspredigten*, 1700.

<sup>103)</sup> Joseph a Virgine Maria OCarm, ... Nürnberg 1712.

<sup>104)</sup> Nicolaus Oranus von Lüttich OFM, *De conversione Cornelii*, Mont 1632.

<sup>105)</sup> Dionysius von Lutzeburg OMCap, *Sicherer Himmelsweg oder die durch Christus und seine Heiligen gebahnte Kreuzstraße*, Sonn- u. Feiertagspredigten, Dillingen 1687.

<sup>106)</sup> Leo aus Eupen OMCap, *Semita jucunda salutis*, das ist: Lustiger Fußpfad zur Seligkeit ... 53 moralische Sonntagspredigten, Köln 1744.

<sup>107)</sup> Joh. von le Jeun, ... 10 Teile, Konstanz 1724–37.

<sup>108)</sup> Dionys von Lutzeburg OMCap, ... *ganz neue, bewegliche, herzdringende, nachdrückliche, zierliche und ausführliche Sonn- und Feiertagspredigten*, Dillingen 1688.

<sup>109)</sup> F. Hueber SJ, *Der neue zur Himmelsweide rufende Seelenhirt*, Sonn- und Feiertagspredigten, Ingolstadt 1739.

<sup>110)</sup> Chr. Todtfeller SJ, *Weiden des guten Hirten Jesus Christus*, Sonn- und Feiertagspredigten, Köln 1653.

<sup>111)</sup> Chr. Todtfeller SJ, *Das verlorene Schaf*, Fastenpredigten, Köln 1688.

<sup>112)</sup> H. Kellerhaus SJ, *Samen des göttlichen Wortes durch nützliche und sinnreiche Predigten ausgeworfen auf alle Sonntage des Jahres*, Augsburg und Grätz 1732.

<sup>113)</sup> Modest v. Hl. Johannes Ev. OCarm, ... *das ist hundert pflichtschuldigste Verehrungen der allerheiligsten Majestät Gottes*, Augsburg 1706.

<sup>114)</sup> Adalbertus Monacensis OMCap, *Thesaurus absconditus* ... das ist sittliche Predigten auf alle Sonntage des ganzen Jahres, München 1703.

<sup>115)</sup> J. Dedinger OP, *Vinea Domini* ... Sonn- und Feiertagspredigten, München 1678.

<sup>116)</sup> P. Urtlauff OSB, *Altare thymiamatis, sittlicher Rauchaltar*, der an allen Sonntagen des Jahres raucht, Sonntagspredigten, Nürnberg 1706.

<sup>117)</sup> J. C. Brinzing OFM, *Candelabrum Apocalypticum septem luminaribus coruscans* ... siebenfache Predigten durch sieben Jahrgänge auf alle Sonn- und Feiertage, Kempten 1681.

*moralis*, eine *Zoologia moralis*, eine *Ichtyologia moralis*<sup>118</sup>). Wie hier, gleichsam in der Theorie, umgreift die Vorstellung dieser Prediger auch in der Praxis die gesamte Natur. Vom gestirnten und gesternten Himmel<sup>119</sup>) oben bis zur Unterirdischen Goldgrube<sup>120</sup>) und der Siebenfachen Quellader<sup>121</sup>) hinab, vom Zodiacus<sup>122</sup>) und vom Leit- und Schreckestern<sup>123</sup>) droben bis zur Perlmuschel im Meer<sup>124</sup>), vom Wald<sup>125</sup>) draußen bis zum Zweig<sup>126</sup>) und Rosengarten<sup>127</sup>) vor der Stadt und am Haus, bis zum Marienklee<sup>128</sup>) im Krug und zum Maibusch<sup>129</sup>) in der Hand, vom Acker<sup>130</sup>) draußen, der vom Himmelstau getränkt<sup>131</sup>) wird, bis zur Presse<sup>132</sup>) im Hof, die uns mit Wein und Öl<sup>133</sup>) versorgt, reicht diese Vorstellungswelt, und der Hausbahn<sup>134</sup>) und die Biene<sup>135</sup>) haben darin ebenso ihren Platz wie der Edelstein in der Krone<sup>136</sup>). Wie weit der Horizont dieser Prediger sich dehnt, zeigen uns folgende Titel: *Belagerung der Hauptstadt in England*<sup>137</sup>), *der Mystische Nil*<sup>138</sup>), *das Kap der guten Hoffnung*<sup>139</sup>). Wie den Raum so umgreift ihre Vorstellungskraft auch die Zeit, den Mai und den Herbst<sup>140</sup>), die Zeit der Aussaat<sup>141</sup>) und der Ernte<sup>142</sup>). Gottes Schöpfungsodem haucht uns an, wenn

<sup>118</sup>) F. Huber OFM, *Ornithologia ... discursus praedicabiles de volucris*, München 1678; *Zoologia moralis*, Sonntagspredigten, ebd.; *Ichtyologia*, Sonntagspredigten, ebd.

<sup>119</sup>) Joseph a Virgine Maria OCarm, ... *am welchem erglänzen Jesus die Sonne, Maria der Mond* ... 45 Lob- und Ehrenpredigten, Nürnberg 1707.

<sup>120</sup>) F. Suter, ... *treuherziger Bericht von dem Zustand der armen Seelen im Fegfeuer*, 50 Diskurse, Luzern 1692.

<sup>121</sup>) B. Knellinger SJ, ... *des göttlichen Altargeheimnisses*, München 1691.

<sup>122</sup>) Tiberius de Foro Tiberii (Kaiserstuhl) OMCap, ... *Fastenpredigten über das Zeichen der Auserwählung*, Augsburg 1724.

<sup>123</sup>) B. Knellinger SJ, ... *Geschichtspredigten mit teils folg- teils haßwürdigen Lebens-taten*, München 1692.

<sup>124</sup>) J. Gualbertus OSB, *Concha margaritifera*, das ist: geistliche Edelstein mitbringende Seelenmuschel ... *Festivale*, Nürnberg 1705.

<sup>125</sup>) M. Fabri SJ, *Concionum silva nova seu auctarium*, Köln 1739.

<sup>126</sup>) Siehe Anm. 62.

<sup>127</sup>) Siehe Anm. 61.

<sup>128</sup>) *Triphyllum Marianum*, Marienklee, drei neue Lobreden auf jeden Marienfeiertag, Köln 1688.

<sup>129</sup>) Siehe Anm. 63.

<sup>130</sup>) Georg aus Düsseldorf OMCap, *Geistlicher neuer Ackerbau*, Sonn- und Feiertagspredigten, Köln 1696.

<sup>131</sup>) H. Venedien SJ, *Fruchtbarer Himmelstau*, geist- und lehrreiche Predigten für alle Sonn- und Feiertage, in vier Jahrgängen, Köln 1730–35.

<sup>132</sup>) W. Rauscher SJ, *Traubenpresse bis auf den letzten Blutstropfen*, acht Passionspredigten, Dillingen 1698.

<sup>133</sup>) Siehe Anm. 74.

<sup>134</sup>) Siehe Anm. 53.

<sup>135</sup>) Leonardus v. Aachen OMCap, *Apis argumentosa, die arbeitsarme, gewinnreiche Biene*, Sonntagspredigten, Köln 1692.

<sup>136</sup>) Michael de Hungaria, *Gemma fidei*, Quadragesimale, Hagenau 1507; Nicolaus Denise, *Gemma praedicatorum*, Basel 1508; Ph. Kieselius SJ, *Ehrenkrone Mariä*, Marianische Predigten, Nürnberg 1690.

<sup>137</sup>) J. A. Graff, *Belagerung der herrlichen Hauptstadt in Engelland* ... Sonntagspredigten, Grätz 1697.

<sup>138</sup>) Siehe Anm. 91.

<sup>139</sup>) J. Ertl OERSAug, *Promontorium bonae spei oder himmlisches Vorgebirge der guten Hoffnung*, Augsburg 1711.

<sup>140</sup>) Anonymus, *Der geistliche Mai und der geistliche Herbst*, München 1549, Dillingen 1581.

<sup>141</sup>) Siehe Anm. 112.

<sup>142</sup>) G. Scherer SJ, *Opera: 7, Geistliche Schnitt- und Erntepredigt über das Evangelium Mark. 8*, Bruck a. d. Teya 1599, 1600.

wir mit diesen Predigern das Reich der Natur durchstreifen. Haben wir nicht bei dem Blick auf diese Titel den gleichen Eindruck wie vor dem einen oder andern Gemälde von Tiepolo oder wie in einer reich ausgestatteten Barockkirche, Kunstgebildeten, die auch alle Bereiche der Natur zur Aussage für ihr Wollen verpflichten?

Noch bunter, ja schier verwirrend wird das Bild, das uns die Predigtbuchtitel der Barockzeit vom menschlichen Tun und Treiben, vom *Kulturbereich* entwerfen. Ia ist keine Spur von Weltfremdheit bei diesen Predigern, im Gegenteil, wir bemerken eine gesunde Lebensnähe und eine umfassende Weltkenntnis, die ihnen die bezeichnenden Bilder, die treffenden Worte eingeben, so daß sie durch die Kraft ihrer Vorstellung Verstand und Herz ihrer Zuhörer reizen und für sich einnehmen und nach Gottes Wort und Willen prägen können. Diese Prediger standen mitten in Treiben der Welt, kannten das Zielen und Fehlen des Menschengeistes, wußten von Weh und Wonne des Menschenherzens, und drangen daher – bisweilen derb zupackend – mit einer Sprachgewalt auf die Menschen ein, um die wir sie beneiden können. Es waren nicht wenige gefeierte Volksprediger unter ihnen. Doch wo soll man mit dem Kulturgemälde dieser Predigtbuchtitel beginnen?

Wie im *Spiegel*<sup>143)</sup> der guten Stube daheim, ja wie im *Wunderspiegel*<sup>144)</sup> auf dem Jahrmarkt können sich die Menschen in diesen Predigten besehen. Die *Uhr*<sup>145)</sup>, vor allem die *Weckuhr*<sup>146)</sup>, der *Tisch*<sup>147)</sup>, das *Mabl*<sup>148)</sup>, die *Arzeneien*<sup>149)</sup> werden im Heim als Buchtitel entdeckt. Erst recht bietet ein Gang durch die Straßn der Stadt Bilder und Titel die Fülle an: Das *Zeug*-<sup>150)</sup> und *Proviaanthaus*<sup>151)</sup>, das *Waffenarsenal*<sup>152)</sup> und die *Schatzkammer*<sup>153)</sup>, die *Apotheke*<sup>154)</sup> und das *Klaahaus*<sup>155)</sup>, die *Schule*<sup>156)</sup>, in der freilich die christlichen Wahrheiten *an die Tafel gemalt* werden<sup>157)</sup> und in der die *Sieben neuen Musen*<sup>158)</sup> gelehrt werden, und das

<sup>143)</sup> W. Schallerer SJ, *Spiegel der Schmerzen*, Passionspred., Dillingen 1692; Theophilus a S. Alberto OCarm, *Der unbefleckte Ehespiegel*, abgebildet in Susanna, Salzburg 1699.

<sup>144)</sup> B. Kybler SJ, *Wunderspiegel* oder göttliche Wunderwerke aus dem Alten und Neuen Testament, Sonn- und Festtagspredigten, München 1678.

<sup>145)</sup> E. Mannincor OSB, *Horoscopus sacer*, geistliches Uhrwerk, sieben Neujahrspredigten, Salzburg 1681.

<sup>146)</sup> Siehe Anm. 54.

<sup>147)</sup> Philippus a Columbano OFM, *Mensa mystica*, Mensae mysticae fragmenta, Mailand 1639.

<sup>148)</sup> Siehe Anm. 70.

<sup>149)</sup> Engelbert von Landshut OMCap, *Geistliche Arznei gegen das Gift der Sünde*, München 1712.

<sup>150)</sup> G. Ch. Krieg, *Geistliches Zeughaus*, allzeit fertiger Prediger auf alle Sonn- und Feiertage, Mergentheim 1693.

<sup>151)</sup> Siehe Anm. 72.

<sup>152)</sup> G. Tam SJ, *Heiliges Rüsthaus voller geistlicher Rüstungen* zum Fortgang im Geist und in den Tugenden, Frankfurt 1727.

<sup>153)</sup> J. Kraus SJ, *Kleinodienschatz*, Lobpredigten von den Heiligen, Prag 1720.

<sup>154)</sup> Siehe Anm. 73.

<sup>155)</sup> G. Pistorius, *Allgemeines Klaghaus*, Leich-Predigten, Dillingen 1693.

<sup>156)</sup> Ch. Ott SJ, *Hohe Schule der lieben Eltern*, darin die christliche Kinderzucht als der großen Künste eine gelehrt wird, Ingolstadt 1657.

<sup>157)</sup> Lukas v. Rothenfels OMCap, *Depicta veritas*, Sonn- und Festtagspredigten, Würzburg 1716.

<sup>158)</sup> M. Steinmayr OPraem, *Novae septem Musae* oder sieben neue Künste ... über die sieben Werke der Barmherzigkeit, Nürnberg 1699.

*Wirtshaus*<sup>159</sup>) mit dem *Kartenspiel*<sup>160</sup>), das *Theater*<sup>161</sup>) und die *Schaubühnen*<sup>162</sup>), das *Kinderspiel*<sup>163</sup>) auf den Gassen sind diesen Predigern nicht entgangen, noch auch der *Markt*<sup>164</sup>) und die *Brücke*<sup>165</sup>) und die *Wegweiser* an den Toren<sup>166</sup>). Vor allem aber regen die kirchlichen und weltlichen Volksfeste mit ihren *Ehrenpforten*<sup>167</sup>), *-säulen*<sup>168</sup>) und *-thronen*<sup>169</sup>), die Festzüge mit ihren *Zwei-*<sup>170</sup>) und *Viergespannen*<sup>171</sup>) und ihren *Drommeten*<sup>172</sup>), die *Jahrmärkte*<sup>173</sup>) mit ihren *Kramläden*<sup>174</sup>) und *Wettrennen*<sup>175</sup>) die Phantasie und Ausdruckskraft der Barockprediger an. Blicken wir über die Mauern der Stadt hinaus, so breiten sich die *Obst-*<sup>176</sup>) und *Zweig-*<sup>177</sup>) und *Rosengärten*<sup>178</sup>), die *bewässert*<sup>179</sup>) und *gepflegt*<sup>180</sup>) sein wollen, vor uns aus. Die *Wiesen und Weiden*<sup>181</sup>) mit ihren *Blumen*<sup>182</sup>) und *Herden*<sup>183</sup>), die *Äcker*<sup>184</sup>) und *Weinberge*<sup>185</sup>), denen der Mensch mit so viel Mühe die Frucht abringen muß, schließen sich als Schauplatz menschlichen Wirkens um die Städte und Dörfer zusammen. Hier nah, dort fern ziehen Flüsse und Wälder die Menschen und mit ihnen auch die Vorstellungskraft unserer Prediger an. Sie laden uns

<sup>159</sup>) Siehe Anm. 70.

<sup>160</sup>) A. Strobl, *Das geistliche deutsche Kartenspiel*, Sulzbach 1691.

<sup>161</sup>) E. Koch OFM, *Theatrum victoriosum*, Heiligenpredigten, Bamberg 1700; C. Fueselin OFM, *Theatrum gloriae sanctorum*, Sulzbach 1695.

<sup>162</sup>) M. Heimbach SJ, *Neue Schaubühne des Todes*, worauf Herren und Knecht, Männer und Weiber, Geist- und Weltliche erscheinen, Leich- und Lehrpredigten, Köln 1744; Balduinus, *Evangelischer Schauplatz*, Dominikale, Augsburg 1717; Ph. Kiselius, *Siebenfältig blutiges Schauspiel*, Passionspredigten, 1679.

<sup>163</sup>) L. Marent OMCap, *Geistliches Kinderspiel*, Predigten über den kleinen Katechismus, Konstanz 1705.

<sup>164</sup>) E. Mannincor OSB, *Dominikale*, 1. Teil: *Nundinae sacrae* od. geistl. Jahrmarkt, Köln 1691.

<sup>165</sup>) Placidus OMCap, *Pons mysticus*, Sonn- u. Feiertagspredigten, Frankfurt 1699, 1700.

<sup>166</sup>) S. v. Rechling CanSAug, *Christlicher Wegweiser in das himmlische Vaterland*, Predigten über die Sonntagsevangelien, Nürnberg 1696. – Siehe auch Anm. 107.

<sup>167</sup>) F. Schilling, *Geistliche Ehrenporten Mariä*, Lobpredigten auf alle Marienfeste, Nürnberg 1676.

<sup>168</sup>) B. Knellinger SJ, *Ehrensäule mit ruhmdedeutenden Schilden umhängt*, Heiligenpredigten, München 1695.

<sup>169</sup>) Ph. Kiselius SJ, *Ehrentron der Jungfrau und Gottesmutter Maria*, Sulzbach 1690.

<sup>170</sup>) Michael de Hungaria, *Biga salutis*, Sermones de sanctis, Hagenau 1506.

<sup>171</sup>) J. de la Haye SJ, *Evangelii quadriga*, Duaci 1609; U. Dirrhaimer SJ, *Currus quadriguus gloriae sanctorum*, Augsburg 1682.

<sup>172</sup>) Siehe Anm. 57–60.

<sup>173</sup>) Siehe Anm. 164.

<sup>174</sup>) P. Taller OSB, *Geistlicher Kramladen*, 30 Kirchweihpredigten, Regensburg 1721.

<sup>175</sup>) J. Bodler SJ, *Fest- u. feiertägl. Predigtkurs als in einem Wettrennen zu dem Ring der glückseligen Ewigkeit*, Dillingen 1683.

<sup>176</sup>) Pelbartus de Temesvar, *Pomerium*, sermones de BMV, Hagenau 1511.

<sup>177</sup>) Siehe Anm. 62.

<sup>178</sup>) Siehe Anm. 61. – P. Urtlauf OSB, *Rosa mystica*, Marienpredigten, Nürnberg. 1701.

<sup>179</sup>) C. Riga, *Horti plantationum irrigatio quadagesimalis*, Christl. Buß Passions-Fastenpredigten, Augsburg 1756.

<sup>180</sup>) K. Purselt SJ, *Tres propagines evangelicae veritatis, quae . . . in gemmas, flores et uvas succreverunt*, dreijährige Sonn- und Feiertagspredigten, 6 Bde., Augsburg u. Dillingen 1707–09.

<sup>181</sup>) Siehe Anm. 110.

<sup>182</sup>) Franz Joseph aus Busmanshausen OMCap, *Flores campi* oder geistliche Feldblumen, Heiligenpredigten, Köln 1684.

<sup>183</sup>) G. Hoffmann SJ, *Geistliche Seelenherde*, Sonntagspredigten, Bamberg 1691.

<sup>184</sup>) Siehe Anm. 130. – F. Settlin, *Agricultura spiritualis*, geistlicher Feldbau, Sonntagspredigten, Salzburg 1690; siehe Anm. 113.

<sup>185</sup>) Siehe Anm. 115; siehe auch Anm. 180.

zur *Evangelischen Weidkunst*<sup>186)</sup> ein. Schon gibt das *Seraphische Jägerhorn*<sup>187)</sup> das Signal zur *Geistlichen Seelenjagd*<sup>188)</sup>, zum *Geistlichen Wildfang*<sup>189)</sup>. Ebenso werben sie für die *Geistliche und sittliche Schiffahrt*<sup>190)</sup>. Sie stellen da den *Evangelischen Kompaß*<sup>191)</sup> ein, rüsten *Galeeren in Engelland*<sup>192)</sup> aus. Diese führen uns zu einem weiteren Leitgedanken ihrer Phantasie, zum Waffenkampf und Kriegshandwerk. Da wird Englands Hauptstadt mit 37 Kanonen, d. h. mit 37 Sonntagspredigten *belagert* und der *Generalsturm* mit allen Kriegsgeschützen und Batterien eröffnet<sup>193)</sup>. Das werden die katholischen Glaubenswahrheiten als eine *Dauerid belagerte, aber nie erstürmte Festung vorgeführt*<sup>194)</sup>. – Genug der Andeutungen! Wir sehen diese Prediger im Leben ihrer Zeit. Sie sind dessen Zeugen und Kündr. Aber sie durchschauen die Gestalten und Ereignisse, die auf der Bühne dieser Welt dahinziehen, gebrauchen sie nur als Bilder und Gleichnisse für die Botschaft des Gotteswortes. Dieses zu künden, stehen sie im Leben, durchstreifen sie im Geiste die Schauplätze dieser Welt.

Diese Prediger waren keine müßigen, neugierigen, beifallklatschenden Gafr an der Bühne ihres Welttheaters. Ihre Lebensnähe, ihre Lebensfülle ward ihnen nur durch ihr Miterleben zuteil. Das Leben zog nicht an ihnen vorüber, es zog durch sie hindurch. Sie waren den Spannungen dieses Lebens ausgesetzt, sie wurden in die Dramatik dieses Lebens hineingezogen, sie kämpften und litten, siegten und erliegen, und suchten durch das Auf und Ab dieses Lebens hindurch die letzte Entscheidung bei sich und ihren Zuhörern für Gott gegen den Teufel zu gewinnen. Das ist ein weiteres Merkmal dieser Predigtitel. Sie führen uns in die spannungsvolle Lebensdramatik ein, an der die Barockmenschen ihre Freude hatten, weil sie sie kraftvoll miterlebten. Wir werden durch diese Predigtbuchtitel von der gleichen Hochspannung berührt, wie sie uns vor den Weltgerichtsszenen und Hölleinstürzen der Barockgemälde oder bei den durch ihre Massenauftritte und Prunkausstattungen zur Entscheidung drängenden Barockdramen erfaßt.

Es ist doch schon bezeichnend genug, daß diese Prediger ihre Bücher als *Theatrum*<sup>195)</sup>, als *Schaubühne*<sup>196)</sup>, als *Schauspiel*<sup>197)</sup> anzeigten. Doch sie führen uns durch ihre Titel geradewegs – wenn auch durch Bilder und Gleichnisse – in das de

<sup>186)</sup> Th. Bucellenus OP, *Actaeon evangelicus*, evangelische Weidkunst, Sonntagspredigten, München 1685.

<sup>187)</sup> Clemens Burghusianus OMCap, *Seraphisches Jägerhorn*, hundert Sonntags- u. Feiertagspredigten, München 1740.

<sup>188)</sup> W. Schallerer SJ, *Geistliche Seelenjagd*, Sonntagspredigten, Dillingen.

<sup>189)</sup> Michael Angelus Suitensis OMCap, *Geistl. Wildfang*, 52 Predigten, wodurch die irrlaufenden Seelen in das Garn der wahren Erkenntnis und Liebe Gottes gelockt und gehezt werden, Einsiedeln 1712.

<sup>190)</sup> Athanasius v. Dillingen OMCap, *Argonautica spiritu-moralis ex mortali d. immortalam vitam*, einfältige, doch nützliche Predigten, Dillingen 1689.

<sup>191)</sup> V. Faber, *Evangelischer Kompaß für die geistlichen Steuerleute christliche Seeschiffahrt durch die Angstwellen und Versuchungswogen dieser Welt*, Neues Dominikale, Würzburg 1689, Festivale 1690.

<sup>192)</sup> J. A. Graff, *Galleern in Engelland*, Festpredigten, Augsburg 1703.

<sup>193)</sup> J. A. Graff, *Belagerung der herrlichen Hauptstadt in Engelland*, Sonntagspredigten, Grätz 1697; ders., *General-Sturm der herrlichen Hauptstadt in Engelland*, Sonntagspredigten, Augsburg 1700.

<sup>194)</sup> F. S. Nonhardt SJ, *Oppugnata semper, numquam expugnata veritas*, die allzeit bestrittenen, aber niemals überwältigten Wahrheiten des Glaubens, Augsburg und Grätz 1731.

<sup>195)</sup> Siehe Anm. 161.

<sup>196)</sup> Siehe Anm. 162.

<sup>197)</sup> Ebd.

Ewigkeit des Menschen entscheidende Drama ein. Auf die Titel von der *Geistlichen Seelenjagd*<sup>198</sup>), vom *Geistlichen Wildfang*<sup>199</sup>), von der *Schiffahrt*<sup>200</sup>), vom *Kartenspiel*<sup>201</sup>) haben wir schon aufmerksam gemacht. Hier haben wir auf die Dramatik dieser Bilder zu verweisen. Der Prediger macht wie ein erfahrener Jäger Jagd auf die Menschenseelen, sucht sie dem Teufel abzu jagen und in Gottes Netze zu treiben. Er will die Menschen durch das Meer dieser Welt in den Hafen der Ewigkeit lotsen. Er spielt wie bei einem Kartenspiel sämtliche Trümpfe aus, setzt alle Listen und Kniffe ein, um das ewige Schicksal seiner Zuhörer für Gott zu entscheiden.

Doch dieser Kampf zwischen Gott und dem Teufel wird uns noch deutlicher vorgeführt. Da reißt ein Prediger der Sünde, dem Teufel die *Larve* vom Gesicht<sup>202</sup>). Ein anderer sieht sich auf der Kanzel wie in einem Nachen stehen, um sich aus dem trüben Sündenfluß der Welt mit dem sicheren Netzwurf des Gotteswortes die *Seeleperlen herauszufischen*<sup>203</sup>). Oder es zieht einer mit seiner Gemeinde hinter der *Helleuchtenden Feuersäule* her, die die *Kinder Israels bei dunkler Nachtzeit aus dem verwirrten Ägypten herausgeführt hat*<sup>204</sup>). All diese Bilder deuten doch nur den einen großen Kampf der Weltgeschichte zwischen Gott und seinem Widersacher an. Andere Titel lassen uns an einer regelrechten Belagerung und an einem Sturmangriff teilnehmen. Der Prediger will – als Hauptmann voran – mit seiner Gemeinde das Himmelreich im Sturm einnehmen. Da läßt er 37 Kanonen, d. h. 37 Predigten, vor der *herrlichen Hauptstadt in Engelland* auffahren. Mit 34 *Galleeren* zieht er zum gleichen Kampf aus. Dann wird vom Land und von der See her der Generalsturm mit allen Geschützen und Batterien eröffnet<sup>205</sup>). Wie wußten doch diese Prediger ihre Gemeinden zur Entscheidung aufzurufen und in den Kampf zu stellen! Andere Prediger greifen zum gleichen Zweck das paulinische Bild vom Wettrennen und Wettkampf auf. Sie führen die *Evangelii quadriga*<sup>206</sup>) oder den *Currus quadriguus*<sup>207</sup>) vor. Dann laden sie zum Wettrennen zu dem Ring der glückseligen Ewigkeit ein. Da wird auf die ausgesetzten Kampfpreise hingewiesen, die früheren Sieger werden vorgestellt, die Schiedsrichter bekannt gegeben. Da ist die allerhöchste Dreifaltigkeit zugegen, die die Gewinne aussetzt, Maria, die Himmelskönigin, nimmt teil, die diesen Kampf bereits gewonnen hat. Die Apostel, Martyrer und Bekenner werden als Kampfrichter, Kampfritter und -beisitzer bestellt. Die hl. Frauen und Jungfrauen werden die Siegespreise austeilen und die Engel werden Hüter und Helfer in diesem Kampf sein<sup>208</sup>). – Natürlich nahm, von solcher Schau- und Bildkraft erregt, die ganze Gemeinde am Wettkampf teil, nicht auf den Tribünen, sondern in der Arena als Kämpfer, als Sieger. –

<sup>198</sup>) Siehe Anm. 188.

<sup>199</sup>) Siehe Anm. 189.

<sup>200</sup>) Siehe Anm. 190.

<sup>201</sup>) Siehe Anm. 160.

<sup>202</sup>) J. B o d l e r SJ, *Die entlarvete Falschheit oder sonntäglicher Predigtkurs*, in welchem 100 und mehr nichtige Welsprüche mit richtigen Wahrheitslehren abgelehnt und widerlegt werden, Dillingen 1697.

<sup>203</sup>) Siehe Anm. 124.

<sup>204</sup>) Siehe Anm. 44.

<sup>205</sup>) Siehe Anm. 137. – J. A. G r a f f, *General-Sturm der herrlichen Hauptstadt in Engelland mit allen Kriegsgeschützen und Präparatorien*, Sonntagspredigten, Augsburg 1700; d e r s., *Galleern in Engelland mit 34 Galleotten*, ... mit 34 Festpredigten, Augsburg 1703.

<sup>206</sup>) Siehe Anm. 171.

<sup>207</sup>) Ebd.

<sup>208</sup>) Siehe Anm. 175.

Nur Menschen, die die Spannung des Entscheidungskampfes zwischen Gott und Satan dauernd in sich erleben, konnten sie so lebensnah und lebensbestimmend auf andere, auf ganze Gemeinden übertragen.

Wenn uns nun das gleiche Kampfbewußtsein, die gleiche Einsatzfreude, die gleiche Siegeszuversicht auch aus den gewaltigen Wand- und Deckengemälden in der Kirchen und Palästen jener Zeit mit ihren Weltgerichtsszenen, mit ihren himmlischen Krönungs- und Siegesfeiern (Mariä Himmelfahrt und Krönung!) anspricht, wenn wir in so vielen Barockschauspielen<sup>209)</sup> vor die gleiche Entscheidung gestellt und zum gleichen Sieg angeeifert werden, dann muß wohl das Miterleben der Spannung, in die unser Leben gestellt ist, ein Zug jener Zeit sein. Die Prediger aller waren es, die neben den Künstlern und Schauspieldichtern diese Dramatik am stärksten in sich spürten und am beredtesten kund gaben.

Ein Blick auf die Büchertitel der Barockpredigten kann nur die Oberfläche jener Bücher, jener Predigten berühren. Immerhin kann er uns zeigen, daß die Barockzeit keinen Tiefstand in der Geschichte der christlichen Predigt bedeutet, daß vielmehr damals Männer auf den Kanzeln standen, die ihre Zeit begriffen, sie mitlebten und mitgestalteten, und zwar als echte Gottesmänner von Gott her begriffen und für Gott und Gottes Reich zu erfassen suchten. Diese *Zeit- und Ewigkeitsnähe* belebte ihre Vorstellungskraft gerade mit den Bildern, in denen sich den Menschen ihrer Zeit die Welt abmalte, begabte sie mit der Sprache, mit den Wortprägungen und Satzgefügen, die den Leuten in die Seele drangen und im Gedächtnis haften. Es bedarf keines Wortes, daß diese Prediger auf ihre Zeit einwirkten. Das bezeugt schon die noch unübersehbare Fülle der damaligen Predigtliteratur. Aber nicht genug mit der wirklich nicht spärlichen einheimischen Predigtliteratur hat man damals auch die besten italienischen, französischen, spanischen Predigten aufgegriffen und sie ins Deutsche übersetzt und verbreitet. Es muß bei den Predigern und im Volk jener Zeit eine *Freude am Predigtwort* lebendig gewesen sein, um die wir sie beneiden können. Schon dieser allgemeinen Hochschätzung der Predigt wegen läßt sich die Homiletik mit der Barockzeit zu befassen. Eine stärkere Verpflichtung freilich erwächst ihr aus den bis zu literarischem Rang gesteigerten Leistungen einzelner Prediger.

Gewiß darf die Barockpredigt wie jedes echte, ehrliche Zeugnis eines gesunden Menschengenies Ehrfurcht für sich fordern. Wir werden sie nicht mit den Maßstäben unserer Zeit messen, sondern sie als eigenes wertvolles Gebilde aus dem Boden und Klima ihrer Zeit zu verstehen und zu werten suchen, ähnlich wie wir auch unsere Barockkirchen neben den modernen Kirchenbauten und die Barockgemälde neben den Bildern unserer Zeit gelten lassen. Wir werden die Predigten jener Zeit auch nicht mit dem gierigen Blick des Ausbeuters mustern; wir können weder ihre Sprache noch ihre Bilder noch ihre Gedankenfolgen den Amboren unserer Zeit anvertrauen. Wir werden vielmehr ehrfürchtigen Sinnes diesen Predigern lauschen. Erst dann werden wir inne, daß wir in diesen Männern nahezu ausnahmslos gesunden kraftvollen Christen und Priestern, in einzelnen auch überragenden, eindrucksmächtigen Charakteren und Vorbildern begegnen, die uns eine Welt- und Menschenkenntnis und mitunter auch Einsichten in die Glaubens- und Sittenlehre unserer Kirche vermitteln, die uns zu Dank verpflichten.

<sup>209)</sup> Siehe vor allem J. Müller, *Das Jesuitendrama*, Augsburg 1930.